

# Beilage zur Bürger-Zeitung (Düsseldorfer Abend-Zeitung).

Nr. 298.

Sonntag den 24. Dezember 1899.

10. Jahrg.

## Das Italien Crisis.

### Der Kassaprojekt.

Der Verstoßung des Abgeordneten Polignolo ist nun auch die Verstoßung eines ähnlichen Kassaprojekts erfolgt, der aus den Enthaltungen der Mailänder Verhandlung mit Sicherheit als der tatsächliche Urheber des Kassaprojekts erkannt wird, während die beiden angelegten Eisenbahnbeamten Cataldo und Garuffi ihm die Schuld beilegen zu haben scheinen. Schon im Jahre 1897 war das Gesetz gegen Postkonten vorgegangen; aber nachdem das außerordentliche Konventionell-Vorhaben in Zürich abgelehnt war, erfolgte es auf Grund seines inoffiziellen Stillstandes die Freiheit wieder. Wie ihn damals einflussreiche Personen in Zürich nahmen, so hätte ihn, wie schon berichtet worden, auch jetzt die Verstoßung eines ähnlichen Kassaprojekts demnach wieder der Öffentlichkeit entgegen. Einige der Mailänder Freigedachte wieder auf Postkonten, verstoßend dieser und fand eine sichere Zukunft im Kassaprojekt des Fürsten Maria bei Garuffi, in dessen Händen er bis 1897 als Kassamanager geblieben hatte. Fürst Maria kann nicht behaupten, daß er die Schattenthat seines Vaters nicht gekannt hätte; vielmehr ist durch Zeugenaussagen festgestellt, daß er gerade den Postkonten in Zürich nahm, weil er eine „geheime Versteigerung“ machte, die sich im Kassaprojekt zu verhandeln sollte. Dieser Fürst Postkonten gründete sich auf die Thatsache, daß er von 1873 bis 1897 fortwährend in Italien geblieben hatte wegen seiner politischen, literarischen, Rednerischen, Wortes und wackeren Verbindung und allemal wegen mangelnder Beweise freigesetzt worden war, aber doch unter Polizeiaufsicht geblieben hatte. Diesen beiden Mann, auf dem nun auch noch der dringende Verdacht lastete, den Senator Postkonten 1895 ermordet zu haben, verstoßte der Fürst Maria in seinem letzten Schatz Tante lang vor dem furchtbaren Tage der Verstoßung, nachdem bereits ein neuer Aufbruch gegen Italien erfolgt war, und fand sich erst bereit, ihn auszusenden, als vor wenigen Tagen der Kaiser von Palermo dem Fürsten dringende zurede und gar dröblich, persönlich gegen ihn vorzugehen, wenn er seinen Schilling nicht herausgibt. Demnach wurde nun gerade wie zwischen zwei Bewandlungen über die Auslieferung Postkonten verhandelt, ein Geschick ausgehört, unter dessen Schutz der Fürst nun von seiner Familie Abschied nehmen konnte, und schließlich nach der Verstoßung, begleitet von einem Kommando des Fürsten, in einem Eisenbahnwagen nach Palermo zu fahren. Ein mit der italienischen Waise und ihrer Bedienung nicht vertrauter Europäer fragt sich hierbei vergeblich, warum der Fürst Maria nicht auch sofort verhaftet wurde? Die italienischen Behörden haben darauf die Antwort bereit. „Nun, weil er eben ein hoher Herr ist, und die große Waise des Volkes wird diese Antwort für gutfindend halten. Ein nicht minder trübseliges Schicksal haben auf die Abhängigkeit der Fürsten und Politikers in Palermo die schon mitgetheilten Aussagen des gegenwärtigen Kriegsministers General Vitti gegeben, der 1894 und 1895 als außerordentlicher Kommissar für Sicilien von Palermo aus die gesamte öffentliche Sicherheit der Insel leitete. Doch dieser Frage steht die Antwort im Grunde, erweitert die Antwort, daß nun wirklich ohne Rücksicht gegen

die Waise und ihr weitverbreitetes Interesse vorzugehen wurde. Wie notwendig ein radikales Reinigungsprogramm in Mailand hätte sein würde, so ist auch dem Verstoß des auf Vitti folgenden Feigen, des Kassaprojekts der Garabiniere Cataldo, hat. Deshalb hatte am 11. Februar 1893, wenige Tage nach dem Verstoß, einer Untersuchung in Mailand begonnen, wo ein blutbestimmtes Handbuch und ebenfalls Strimpfe gefunden wurden. Die Aussagen des Kassaprojekts über diese Handlung, deren Erfolg und die darüber veröffentlichten Berichte erschienen nicht ganz klar und einwandfrei, jedoch der Vertreter der Zivilisten nach dem zweiten Verstoß seine Verhaftung beantragte, worauf der Gerichtshof jedoch nicht einging, da ihm der Antrag bei dem Stand der Dinge doch nicht genügend gerechtfertigt erschien. Wenn auch der persönliche Anwalt Cataldo an der Verstoßung bzw. Fällung der Verstoßung einwirkte, noch nicht fertig erweisen ist, so ist doch festgestellt, daß die Gegenüberstellung der Handlung sich in den Gerichtsakten nicht vollständig vorfinden, und doch nicht ein, sondern mehrere ähnliche Berichte darüber lautlos verschwinden sind. Ein neues, schwerwiegendes Verbrechen besteht, daß die Waise ihre Macht auch auf Vitti- und Garuffi ausdehnen möchte.

## Geriichts-Zeitung.

### Ungetreue Bahnarbeiter.

Des Bundesrichters angeklagt fanden fünf Güterbahnarbeiter vor der Strafkammer in München einen neuen, anderen Verstoß in derselben Sache wegen gemeinsamer Delikte. Seit dem Jahre 1897 waren auf dem Güterbahnhof des Bahnhofs an der Mollate, Straßensortplatz, die Güterwagen, die dort lagernden Güter verladen, ohne daß es irgendwelcher Nachforschungen gälte, die Güter zu ermitteln. Ein am die Kriminalpolizei gerichteter anonymes Schreiben führte auf die Spur der Diebe und zur Verhaftung von 14 Personen. Bei der Untersuchung ergab, hatten die fünf Güterbahnarbeiter die Diebstahl, bei denen es sich meistens um Zuckersack handelte, in der Weise ausgeführt, daß sie diejenigen Ballen, auf die sie es abgeben hatten, während der Verladung unternimmt eine abgelegene Stelle des Güterbahnhofs oder in den Keller schafften. Die Verhaftung der Ballen verstoßes sie dadurch, doch einer der Beteiligten den betreffenden Frachtbrief aus dem Sachverhalt nahm und ihn erst zu den anderen Frachtbriefen gelangte, um die Verladung der Güter nicht zu gefährden. Auf diese Weise wurde die Verladung hervorgerufen, als wenn die gestohlenen Ballen verladen und unterwegs abhandeln gekommen wären. Die Verladung der Güter erfolgte zur Nachtzeit, die Diebe wählten sich das reibendste Tuch um den Kopf und schafften es auf diese Weise unbemerkt. Durch Vermeidung und andere Verstoßes wurde es dann zu Spottzeiten verkauft. Außer Zuck wurde auch Reis, Weizen, von den Zügen überhand genommen, war in Vignone, Oberbayern, ferner Mehl, Röhre, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer u. s. w. In vorkommender Weise brauchten sie die Güter mit Spirituosen, indem sie das den Frachten bedeckende Viehwagen auf der einen Seite ließen, den Frachten bedeckenden und mittels eines in das noch eingehaltenen Schmittschloßes daselbst zum Ziel entzerrten. Was den Güterbahnarbeitern erebte

was je drei Jahre, zwei je zwei Jahre Justizhaus, einer 10 Monate Gefängnis, gegen fünf der Felder bezogen. Verstoßungen wurde auf je ein Jahr Justizhaus, gegen die übrigen auf Gefängnisstrafen erkannt.

## Vermischte Nachrichten.

### Das Brandunglück in Hamburg.

Bei welchem, wie wir berichteten, vier Menschen ums Leben gekommen sind, wurden folgende Einzelheiten gemeldet: In dem aus Kellergeschossen, Kellergeschoss, zwei Obergeschossen, sowie einem Dachgeschoss bestehenden Hause Nr. 10 entbrannte in dem im Dachgeschoss befindlichen Laden künstlicher Blumen, sowie anderer künstlicher Blumenfabrikationen aus bisher unermittelter Ursache Feuer. In nur vorbereiteten sich die Flammen, die an dem leicht brennbaren Rohmaterial reiche Wohnung fanden. Nach wenigen Minuten sprang infolge der großen Hitze die Ladenfläche, so daß die Flammen hoch emporstiegen. Eine große Anzahl benachbarte sich der Bewohner des Hauses, da die langgestreckten sich plötzlich von Flammen umgeben haben, wobei ihnen der Weg zur Flucht über die schmale Treppe durch Feuer und Rauch verwehrt war. Bald brannte das ganze Haus im Innern von oben bis unten. Als die Feuerwehr kam, schlugen die Flammen aus allen Fenstern des Hauses hervor. Angeholte Hilfe der in der Nähe der Brandstelle angelangten Menschenmenge. Als sich noch Menschen im Haus, empfangen die Mannschaften. Es gelang, durch Flammen und Rauch die fast ohnmächtig gewordenen Bewohner der beiden oberen Stockwerke ins Freie zu bringen, während die Feuerwehre weiter in das brennende Haus drangen. Aus mehreren Stocken wurden von verschiedenen Seiten Wasserstrahlen in die Wut geschleudert. Als die Feuerwehre das Dach eingestiegen hatten und das Dachgeschoss betreten, in dem der Schornsteinruhrer Platz suchte, fanden sie zu ihrem Entsetzen in der Nähe der Treppe die Leichen von vier Personen. Es waren die Obersten Waise, deren alte Mutter, sowie zwei kleine Kinder der Obersten Waise. Sie sind, als sie der Treppe weichen, in dem ersten Stock zu Boden gestürzt und beim von den Flammen vor Anbruch der Feuerwehr getötet worden. Die Bewohner der unteren Etagen wurden bemerkt haben, daß die Angstrufe aus der hinteren Wohnung bald nach dem Ausbruch des Feuers verbrannten. Die Feuerwehre trugen die Leichen der Opfer in ein Hospizhaus, von wo sie alsbald durch Mannschaften der Sanitätskommission ins Krankenhaus gebracht wurden.

### Ein löcheriges Testament.

Der verheiratete Hochadelmann Hans hat die 11 Millionen Reichsmark Vermögen, sein ganzes Vermögen von mehr als einer Million vermachte. Sonderbar ist der Wortlaut der letztwilligen Verfügung. Für den Testamentvollstreckenden sind 10000 Francs angesetzt, doch muß er dafür „sämtliche Werte“ des Verstorbenen, von denen Tausend außer diesen über niemand etwas weiß, in 5000 Stück bringen lassen und unerschlossen verteilen. Neben die Anzahl und den Tod Hans ist ein ähnlicher Befehl aufzunehmen; die Erbe darf erst bezahlt werden, wenn sie alle Seiten der Vererbung befindet; ein Akt hat bis dahin täglich einen Bericht

über den Zustand des Körpers zu erlassen; schließlich muß die Leiche geöffnet und der Inhalt der Eingeweide untersucht werden. In einem Schrank, der fast das ganze Vermögen enthält, fand man eine Menge Goldstücke, Perlschmuck, Juwelenstücke u. s. w. die 100 000 Francs wert sind. Eine handschriftliche Liste für mehr als 150 000 Francs Wertes, worin fast fast noch alle Vermögensgegenstände.

### 25,000 Mark im Sack.

Größtes Aufsehen erregt gegenwärtig in Mecklenburg die Verhaftung einer erst seit einigen Monaten verheirateten Frau K. Von längerer Zeit wurde nämlich der Eigentümerin Frau Zwickers in Demmendorf eine Koffer mit 25,000 Mark Inhalt gehalten. Diese wurde später auf dem Hofbesitzer in Mecklenburg, wo Frau K. bis zum Oktober d. J. geblieben hatte, unverändert im Sackel gefunden. Die Koffer wurde sofort telegraphisch nach dort berichtet und telegraphisch die Koffer als ihr Eigentum. Die junge Frau K., welche vor dem bei Frau Z. in Dienst stand, soll den Diebstahl bereits eingestanden haben.

### Ein Kampf mit Messern.

Immer noch in der Commune Giza bei Palermo zu bestehen. Diesen war zu Ehren gekommen, daß die Schüler Gama und Polignolo den Richter erhalten haben, durch den Herr Gama und dann den Kapellmeister Gama zu machen. Es gelang den Carabinieri, die Waffen im Augenblick der That zu übergeben. Die Betroffenen sollten sofort die Gemaße an die Wachen gestellt, aber die Carabinieri waren schneller, schossen ihre Gewehre nieder und verhafteten den dritten, der vierte entkam.

### Von den Kannibalen eingetretten.

Der aus Australien eingetretene Dampfer „Marino“ bringt, wie die Köln. Ztg. meldet, einen aus den deutschen Besatzungen in Neu-Guinea datierten Brief mit der Nachricht, daß der deutsche Händler Weg mit vier seiner jüngsten Jungen ermordet und von den Eingeborenen verzehrt wurde. Weg wollte mit seinem Gefährten Waise eine Insel von der Neuguinea-Gesellschaft kaufen erwerben. Als Waise vom Kauf zurückkehrte, war die Ermordung der fünf genannten Personen bereits geschehen.

### Ein Raubüberfall.

Ein eigenartiges Verbrechen wurde in Gammage bei Mailand begangen. Zwei Freunde Guido Bernacci und Fratini begaben sich zur Jagd. Auf dem hohen Wege schloß sich ihnen ein gewisser Pasquale, ebenfalls mit einer Pistole bewaffnet, an und hat die beiden Freunde, die begleitet zu dürfen. Plötzlich legte er in einer menschenleeren Gegend auf Bernacci an und ließ ihn nieder. Der überlebende Freund, welcher die Flucht ergriffen hatte, brachte die That zur Anzeige. Und der Grund zum Raub? Bernacci war Rivale eines jüdischen Etzvieh, die Pasquale als Etzvieh in Zürich begangen hatte.

### Aus Rom.

Der Mailänder Brief, der seit einem Monat vor dem Schwurgericht in Mailand verhandelt wird, hat zu einer ungewöhnlichen Rechtsmittelverurteilung Anlaß gegeben. In nämlich zahlreiche unbemittelte Sicilianer

